



Die Logistikprofis Hans-Jürgen Fischer, Samuel Fischer, Johannes Fischer und Thomas Fischer wissen, was sie an ihren Fahrern haben – aber auch an einem funktionierenden sozialen Miteinander in der Region. Foto: Jean-Luc Jacques

Spenden lenken den Blick auf wahre Corona-Helden

Benefiz Vom Friseursalon bis zur Spedition erhält die Weihnachtsaktion viel Unterstützung. Bis Ende Januar kann noch gespendet werden. Von Irene Striffler

Eine wirklich fulminante Spende ist heute aus Weilheim auf den Tisch der Teckboten-Redaktion geflattert: Die **Spedition Fischer** verpasst der Weihnachtsaktion einen Finanzspritze in Höhe von **2000 Euro**. Das bietet Gelegenheit, auf die eigentlichen Helden dieser Zeit aufmerksam zu machen, die Lkw-Fahrer: Sie stehen im schier endlosen Stau am Grenzübergang, sie lassen unzählige Gesundheitstest über sich ergehen und sie beweisen zudem im täglichen Straßenverkehr und an der Rampe Nerven wie Drahtseile. Hinzu kommen versperrte Sanitäranlagen und geschlossene Raststätten,

die den Alltag zusätzlich erschweren. Mit unermüdlichem Einsatz halten Lkw-Fahrer auch in Zeiten der Pandemie die Lieferketten und Versorgungswege aufrecht. Ohne sie gäb's allerorten leere Regale. Deshalb hat die Geschäftsleitung der Spedition Fischer absolut recht mit ihrer Aussage: „Berufskraftfahrer sind die Helden der Logistikbranche.“ Das lässt sich auch auf einem Anhänger der Firma nachlesen: „Hier fährt ein Corona-Held“, ist dort nachzulesen. „Das Design des Concept-Trailers soll für mehr Wertschätzung der Berufskraftfahrerinnen und -fahrer sorgen und ihnen gleichzeitig ein herzliches ‚Danke‘ aussprechen“, betont Johannes Fischer, Assistent der Geschäftsleitung bei Hans Fischer Logistics.

Der Verein „Gemeinsam für eine gute Sache“ kann sich diesem Ziel nur anschließen und schickt seinerseits ein „Dankeschön“ an die Spedition Fischer.

Ausgesprochen gefreut hat uns auch die Tatsache, dass die Firma **Haupthaar** aus Bissingen wieder mit von der Partie der Spender ist.

Dort, in der Vorderen Straße 21, geht es um alle Themen rund um Frisuren, Kosmetik und Zweithaar. Optimistisch hatte das spendable Haupthaar-Team bereits im Dezember von jedem Kundenbesuch 50 Cent für die Weihnachtsaktion des Teckboten abgezackt. – Und das, obwohl Friseure wahrlich

nicht zu den Gewinnern der Krise zählen. Prompt wurde die Branche auch wieder von einer Zwangsschließung überrascht. Dennoch stockte die Geschäftsleitung die Summe kurzerhand auf und beschert jetzt der Aktion **500 Euro**. Auch in Bissingen leben also wahre Corona-Helden.



Wieder dabei bei den Spendern: das Team von Haupthaar. Foto: priv

ELISE LIEST: LEKTÜRETIPPS FÜR DEN LOCKDOWN (5)

Eine Sonnenkriegerin bekämpft die Nacht

Wie viele Protagonisten wünschen sich einfach ganz normal zu sein? Ein problemloses Dasein zu fristen? Auch Alina ist zufrieden mit ihrem stinknormalen Leben. Sie arbeitet als Kartografin in der Armee und hält mit Freuden Abstand zu den Außergewöhnlichen, den Grisha-Menschen mit besonderen Fähigkeiten. Der actionreiche Auftakt zur Grisha-Trilogie von Leigh Bardugo ist „Goldene Flammen“. In dem von Russland inspirierten Reich Ravka herrscht so etwas wie Frieden, doch eine tödliche Schattenflur zieht sich quer über das Land und schneidet das Königshaus von einem



FOTO: ELISE CZAJA

wichtigen Hafen ab. Der stärkste Grisha, der Dunkle, ist bemüht darum, die sich ausbreitenden Schatten zu verjagen. Doch da er seine Kraft aus den Schatten bezieht, kann er nur wenig tun. Ihm fehlt sein Gegenstück, die Grisha, die das Licht bändigen kann. Allerdings hat es sie bisher erst einmal gegeben und das vor vielen Jahren. Als Alina in der Schattenflur festsetzt und in Lebensgefahr gerät, kommt zum Vorschein, was sie seit ihrer Kindheit in sich versteckt: die Sonnenkriegerin. Der Dunkle bringt sie ohne Umschweife in den Palast und ist ihr der mächtigste Verbündete. Doch dann

Leserbriefe

Selbstreflexion? Fehlanzeige

Zu den Artikeln „Baden-Württemberger wollen am Auto festhalten“ vom 3. Dezember und „Minister Hermann wehrt sich“ vom 4. Dezember

Winfried Hermann hat es sicherlich nicht leicht. Das von ihm, zumindest verkehrspolitisch, regierte Volk sieht einfach nicht ein, dass seine und nur seine Art zu leben und sich fortzubewegen, die einzig richtige ist. Dabei hat er sich doch solche Mühe gegeben, alles, was nicht in seine Welt passt, so mädig wie möglich zu machen.

Das fing schon vor über zehn Jahren an. Da wettete er gegen die Deutsche Bahn. Zwei schlimme Ereignisse brachten ihn und die Grünen in Regierungsverantwortung. Seitdem kann er endlich seine Ideen umsetzen. Bei der versprochenen Volksabstimmung machte ihm aber das befragte Volk den ersten Strich durch die Rechnung. Sehr zu seinem Unmut, ist doch sein Weg der einzig richtige.

Es folgten Jahre des Auflehns gegen alles Mögliche, was nicht in den grünen Mobilitätsplan à la Hermann passt. Das Resultat sieht man nun auch in der Umfrage zur Verkehrspolitik. Stillstand, Verfall und Verteuerung. Eine reife Leistung des seit knapp zehn Jahren verantwortlichen Ministers. Nun tritt er aber die Flucht nach vorn an. Die Probleme können ja kaum sein Fehler sein. Alle anderen sind schuld, nur nicht Winfried Hermann. Klar. Er hat schließlich das Patentrezept für die Mobilität von morgen. Nicht jeder für sich, sondern nur das grüne Verkehrsministerium entscheidet, wer, wann, wie, wohin fährt.

Das Volk kann und will das aber gar nicht. Deshalb hat der Minister neuerdings auch den Plan, nach der kalten Enteignung auch die heiße einzuführen.

Ralph Kittl, Kirchheim

Arroganz und Intoleranz

Zum Artikel „Wie ‚eine kalte Dusche‘“ vom 15. Dezember

Seit 50 Jahren könnte man wissen, dass wir nicht mehr so weitermachen können wie bisher in puncto „Wachstum“ – aber der Dettinger Gemeinderat beschließt das krasse Gegenteil davon, allerdings mit einer hauchdünnen Mehrheit von nur einer Stimme! Das zeigt, dass die Entscheidung hochumstritten war, und lässt hoffen, dass zumindest einige Verantwortsträger immer weniger ihre Augen verschließen vor der drohenden Klimakatastrophe, die auch durch Versiegelung der Böden rasant beschleunigt wird.

Aber die Umstände, unter denen diese Entscheidung offenbar gefallen ist, sind genauso alarmierend: Die erschütternde Erfahrung, die die Dettinger Gemeinderätin mit ihrer mutigen und aufrechten Haltung gemacht hat, bringt ans Licht, was auch andernorts zu beobachten ist: Im konservativen Parteienspektrum greift eine Arroganz der Macht und In-

toleranz gegenüber anderen Meinungen um sich. Zum Beispiel: Der ehemalige CDU-Landtagsabgeordnete Zimmermann antwortet nicht auf schriftlich an ihn gestellte Fragen.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende des Kirchheimer Gemeinderats Rose verweigert die Annahme eines Briefes an ihn, der sich auf ein öffentlich im Gemeinderat verhandeltes Thema bezieht. Und in Leserbrief-Debatten kann man die Erfahrung machen, dass von konservativer Seite aus die Kritik an anderen Positionen nicht sachlich-argumentativ erfolgt, sondern sehr schnell in persönliche Angriffe umschlägt.

Arroganz und Intoleranz sind Feinde der Demokratie, denn diese verlangt Gesprächs- und Kompromissbereitschaft, Mut, Ehrlichkeit und vor allem Respekt. Einschüchterung oder gar Hinterzimmer-Politik sind absolutes Gift für die Demokratie.

Martin Brost, Dettingen

Ungeheuerliche Behauptung

Zum Kommentar „Steigender Impfdruck“ vom 30. Dezember

Im Kommentar von André Bochow werden aus meiner Sicht unzulässige Zusammenhänge und Behauptungen aufgestellt. Zunächst, der Impfstoff und die begonnenen Impfungen gegen Covid-19 sind sicherlich ein Segen für die Menschen und die Gesellschaft. Trotzdem muss die Entscheidung für oder gegen eine Impfung jedem Einzelnen überlassen bleiben, ohne Sonderrechte für Geimpfte. Kann Herr Bochow zu 100 Prozent Impfschäden ausschließen, die ja nicht die Gesellschaft, sondern die betroffene Person zu tragen hätte? Speziell liegen noch keine Langzeitstudien zu Nebenwirkungen der Impfung vor. Hätte außerdem Herr Bochow den Teckboten gelesen, müsste er wissen, dass laut RKI nicht ausgeschlossen wird, dass das Virus auch durch Geimpfte übertragen werden kann. Diese Tatsache entzieht dem Kommentar jeglichen Boden.

Die pauschale Behauptung „Impfgegner“ seien ignorant und würden das Recht einfordern, Tod und Krankheit zu säen, ist ungeheuerlich. Häufig handelt es sich um sehr verantwortungsvolle Menschen, die sich durch eine große Rücksichtnahme für ihre Mitmenschen auszeichnen. Darüber hinaus Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung zu verunglimpfen und in einem Atemzug mit Impfverweigern zu nennen ist respektlos.

Ich kann nur hoffen, dass zum einen der Impfstoff die erhoffte Wirkung zeigt, und zum anderen Sonderrechte für Geimpfte ausgeschlossen werden.

Jürgen Maué, Weilheim

Die Redaktion des Teckboten nimmt sachliche Leserzuschriften, die sich auf eine Veröffentlichung in unserer Zeitung beziehen, gern entgegen. Sie übernimmt aber nur die presserechtliche Verantwortung und behält sich Kürzungen vor. Leider können handschriftliche Manuskripte nicht berücksichtigt werden.

SPENDENKONTEN DER TECKBOTEN-WEIHNACHTSAKTION

Kreissparkasse
IBAN: DE35 6115 0020 0048 3333 44
BIC: ESSLDE66XXX

Volksbank
IBAN: DE66 6129 0120 0304 7770 05
BIC: GENODE33XXX

VR Bank Hohenneuffen-Teck eG
IBAN: DE41 6126 1339 0203 3200 00
BIC: GENODE33XXX

Commerzbank
IBAN: DE14 6114 0071 0910 0009 00
BIC: COBADE33XXX